XXX
Die ABC-Zeitung

In dieser Ausgabe

Die Fahrt nach Düsseldorf - Seite 1
Frühling - Seite 2
Meine ersten Tage im A.B.C.-Lernkurs - Seite 2
Zeitarbeit / Lesen und Schreiben können - Seite 3
Wie jeden Morgen! / Mein kaputtes Knie - Seite 4
Wenn ich noch mal jung wäre - Seite 4
Angst vorm Lesen - nur ein Defizit oder mehr? - Seite 5
Bewerbung am Samstag / Rätsel - Seite 6
Leserbriefe / Rubrik - Seite 7

Wir lernen nicht nur schreiben, wir tun es auch! *Ausgabe 13* *23. April 2010*

Die Fahrt nach Düsseldorf

Von Bärbel, Manuela, Ute



Bild: Natalie Griffin

Am Samstag, den 27.02.2010 sind wir, Bärbel, Ute, Manuela, Achim und Nadine, nach Düsseldorf gefahren.

Um 6.30 Uhr haben wir uns im Oldenburger Bahnhof getroffen. Als wir alle da waren, sind wir in den Zug eingestiegen. Wir mussten unsere Plätze suchen, aber es dauerte nicht lange und wir saßen.

Zuerst kam Bremen und dann Osnabrück. Nach einer längeren Fahrt kamen wir nach Münster, Dortmund und Bochum. Dann kam Essen und Duisburg und dann endlich Düsseldorf. Da sind wir ausgestiegen.

Wir sind zur VHS gegangen. Da war eine Tagung zur Alphabetisierung. Wir sind auf die Bühne gegangen und Achim hat uns Fragen gestellt. Im Anschluss haben wir ein Stück aus unserem Unterricht vorgeführt.

Nadine hat uns Buchstaben auf den großen Tafeln gezeigt und wir haben sie gesprochen, genauso wie bei uns im Kurs. Und die Leute haben uns zugehört und gut reagiert. Sie fanden es mutig, dass wir auf der Bühne waren und über unser Lernen gesprochen haben.

Nadine hatte dann noch einen Workshop, wo sich Leute angemeldet hatten. Aber es kamen viel mehr. Viele haben sich für den Workshop von Nadine interessiert.

Bärbel und Ute haben in dieser Zeit einen Stadtbummel gemacht. Sie haben einen Junggesellenabschied gesehen und einen Euro gespendet. Dafür hat der Bräutigam ein Lied von Heino gesungen.

Bärbel hat Bilder gemacht von Düsseldorf. Wir haben Kaffee getrunken und Jugendlichen zugeguckt und sie gefilmt, wie sie getanzt haben.

Auf der Rückfahrt hatte der Zug viel Verspätung. Wir haben Musik gehört und mitgesungen.

Um 23 Uhr waren wir zu Hause und todmüde.

KONTAKT

Uns gibt's online unter

www.abc-projekt.de

Wir freuen uns sehr über Leserbriefe:

xxx@abc-projekt.de

Frühling

Von Irina

Endlich soll es Frühling werden. Die Tage werden länger, die Sonne kommt höher und wird wärmer.

Die ersten Schneeglöckchen, die blühen, habe ich schon gesehen. Auch die Zaubernuss fängt an zu blühen, sowie die ersten Weidenkätzchen langsam aufgehen.

Sie bieten den Insekten, die jetzt aus der Winterstarre erwachen, die erste Nahrung. Mann hört wieder Vögel zwitschern. Morgens wird man von alleine wach.

Die Temperaturen steigen in den zweistelligen Bereich und man kann wieder leichtere Kleidung anziehen. So langsam kommt der Frühling doch. Endlich!

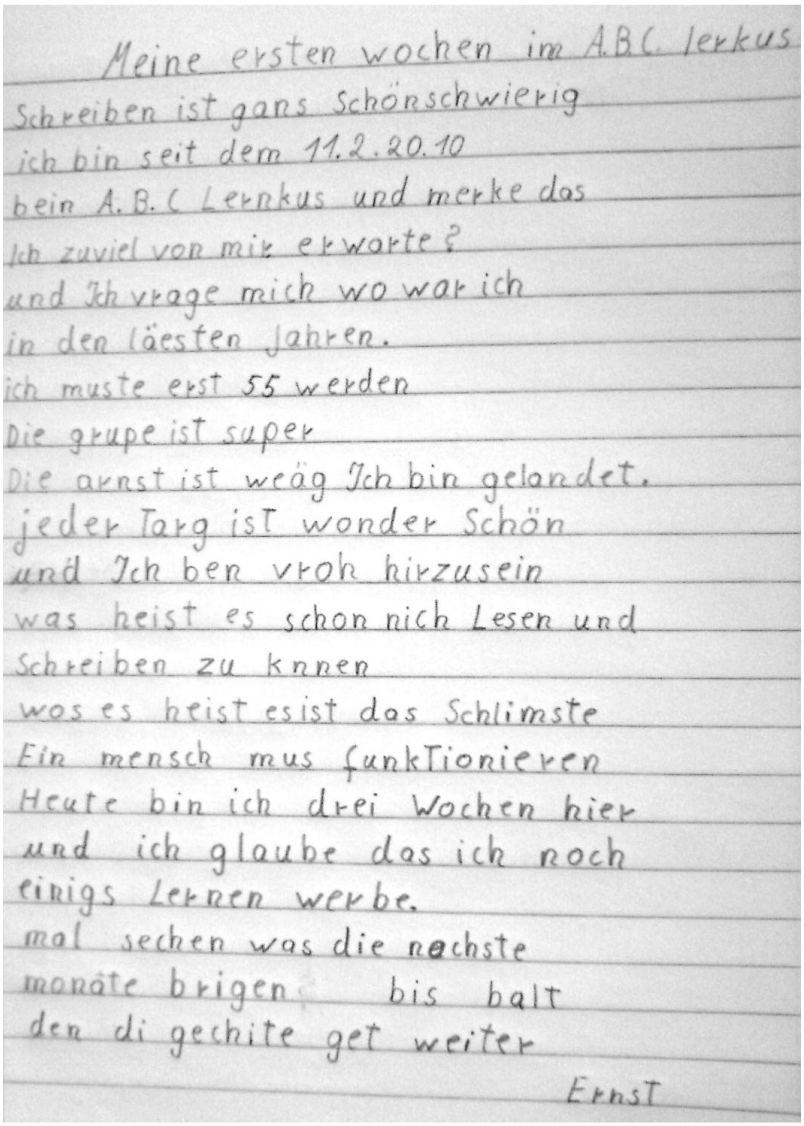

© Gretje Fischer / PIXELIO

Meine ersten Wochen im A.B.C.- Lernkurs

Von Ernst

Schreiben ist ganz schön schwierig.
Ich bin seit dem 11.2.2010
beim A.B.C. Lernkurs und merke, dass
ich zu viel von mir erwarte.
Und ich frage mich, wo war ich
in den letzten Jahren?
Ich musste erst 55 werden.
Die Gruppe ist super.
Die Angst ist weg.
Ich bin gelandet.
Jeder Tag ist wunderschön
und ich bin froh hier zu sein.
Was heißt es schon, nicht lesen und
schreiben zu können?
Was es heißt? Es ist das Schlimmste.
Ein Mensch muss funktionieren.
Heute bin ich drei Wochen hier
und ich glaube, dass ich noch
Einiges lernen werde.
Mal sehen, was die nächsten
Monate bringen. Bis bald,
denn die Geschichte geht weiter.

Ach ja, noch eines, es war längst nicht alles fehlerfrei geschrieben.


Meine ersten wochen im A.B.C. lerkus
Schreiben ist gans schönschwierig
ich bin seit dem 11.2.20.10
bein A.B.C Lernkus und merke das
Ich zuviel von mir erwarte?
und Ich vrage mich wo war ich
in den läesten Jahren.
ich muste erst 55 werden
Die grupe ist super
Die arnst ist weäg Ich bin gelandet.
jeder Targ ist wonder Schön
und Ich ben vroh hirzusein
was heist es schon nich Lesen und
Schreiben zu knnen
wos es heist esist das Schlimste
Ein mensch mus funkTionieren
Heute bin ich drei Wochen hier
und ich glaube das ich noch
einigs Lernen werbe.
mal sechen was die nechste
monäte brigen bis balt
den di gechite get weiter
Ernst

Zeitarbeit ist ungerecht

Von Rosemarie

Ich habe ein Thema über die Zeitarbeitsunternehmen gewählt, mit denen ich zurzeit auch zu tun habe.

Ich bin jetzt 53 Jahre alt und habe bis vor 2 Jahren meinen festen Arbeitsplatz gehabt.

Ich bin vor 30 Jahren von der Firma eingestellt worden. Und im Oktober 2007 kam für mich das Aus.

Der Betrieb verlagerte nach Ungarn und hier wurden alle entlassen.

Für mich ist eine Welt zusammen gebrochen, da ich nichts gelernt habe und immer nur in der Produktion tätig war.



© S. Hofschläger / PIXELIO

Da war es nicht mehr möglich, einen guten Job zu bekommen. Ich habe nicht nur mein Alter und nichts gelernt, sondern auch noch 40% Behinderung auf meine Knochen.

Das sind 3 Schwerpunkte, die einen guten Job zu finden noch schwieriger machen.

Nach vielen Absagen habe ich im November 2009 in der Zeitung eine Anzeige zur Produktionshelferin in einem fleischverarbeitenden Betrieb gefunden, der von einer Zeitarbeitsfirma bezahlt wird.

Ich hatte keine Wahl und bin da angefangen.

Die Bezahlung ist nicht berauschend, nicht mit dem zu vergleichen was ich davor verdient hatte, aber die Arbeit ist für mich zu schaffen.

Und doch habe ich manchmal das Gefühl ein Mensch zweiter Klasse zu sein, nur weil ich von einer Zeitarbeitsfirma bezahlt werde.

Wenn ihr auch so eine Erfahrung gemacht habt, schreibt mir eure Meinung.

Lesen und Schreiben können

Von J.

Für mich ist es noch immer deprimierend, dass ich es noch nicht kann.

Ich glaube, dass hat bei mir auch etwas mit dem Alter zu tun.

In der Schule bin ich damals besser damit klargekommen. Da habe ich das einfach überspielt, zum Beispiel hat man den Klassenkasper gespielt.

Mit den Jahren kam ich aber immer schlechter damit zurecht.

Ich habe gemerkt, wenn man nicht richtig lesen oder schreiben kann, dann hat man überall Schwierigkeiten.

Zum Beispiel habe ich es damals zum ersten Mal gemerkt, als ich eine Lehre als Maurer machte.

Handwerklich war ich sehr begabt. Aber ich hatte in der Berufsschule sehr viele Schwierigkeiten mit dem theoretischen Unterricht.

Dabei ist mir zum ersten Mal so richtig bewusst geworden, was es heißt, wenn man nicht richtig schreiben und lesen kann.

In den letzten Berufsjahren wurde ich immer unglücklicher, denn ich weiß, wenn ich mich noch weiterbilden will, muss ich noch richtig schreiben und lesen lernen.

Wie jeden Morgen!

Von Marion

Ich weiß nicht, was ich anziehen soll. Gleich kommt Gerd und wir wollen einkaufen gehen und ich weiß nicht, was ich anziehen soll.

Ein Rock mit Bluse, oder Hose mit Pulli? Ein Kleid, kurz oder lang? Ein Top oder T-Shirt? Eine Jacke oder einen Mantel?

Welche Schuhe soll ich anziehen, Sandalen oder Halbschuhe? Ich habe alles schon angezogen. Nichts gefällt mir. Es ist fünf vor Zehn, um Zehn kommt Gerd und er will gleich weg.

Ich schalte das Radio ein, gleich gibt es die Wettervorhersage. Der Wettermann von Hit Radio sagte, es wird heute warm. Also ziehe ich ein Top und einen Rock an.

Als ich angezogen war, kam Gerd. Wir sind dann sofort los gefahren. Es war ein schöner Tag in der Stadt.


© Rainer Sturm / PIXELIO

Mein kaputtes Knie

Von H.

Vor fünf Jahren bin ich vom Fahrrad gefallen. Mein Fuß war gebrochen.

Der Arzt sagte zu mir: Das ist ein komplizierter Bruch.

Dann sagte ich zu ihm, dass mein Knie weh tut.

Es muss in Beobachtung bleiben, sagte der Arzt.

Ich habe es vor mir her geschoben und bin nicht mehr hin gegangen.

Aber ich hatte immer Schmerzen im Knie. Ich habe dem Arzt vertraut, aber er hat mich enttäuscht.

Nach 5 Jahren bin ich zu einem anderen Arzt gegangen. Der hat mich zum Orthopäden überwiesen.

Ich musste zur Kernspin-Untersuchung. Da hat man gesehen, dass die Bänder am Knie gerissen sind.

Deshalb habe ich eine Knie-OP vor mir. Nun muss ich ins Krankenhaus.

Ich fühle mich nicht wohl dabei.

Wenn ich noch mal jung wäre

Von E. Dittjen

Ich möchte noch einmal jung sein. Dann möchte ich in die 1. Klasse gehen.

Dann würde ich mehr lernen. Dann hätte ich mehr lesen und schreiben gelernt, um bei der Stadt eine Lehre zu machen als Gärtner.

Und wenn ich die Lehre bestanden hätte, dann würde ich Lehrlinge ausbilden.

Im Winter müssten wir streuen, weil Glatteis ist. Dann können die Autos und Radfahrer besser fahren. Und Fußgänger können besser laufen.

Wenn der Winter vorbei ist, würden wir Bäume beschneiden und Unkraut entfernen. Das würde mir Spaß machen.

Angst vorm Lesen - nur ein Defizit oder mehr?

Von Pit

Ist die Angst vorm Vorlesen in der Gruppe nur ein einfaches Defizit, wie nicht richtig kochen zu können, ein bisschen zu humpeln, weil ein Bein kürzer ist oder nicht tanzen zu können?

Oder ist die Angst wie eine unüberwindbare Barriere, die dein Leben bestimmt, dich in eine Richtung presst, dir dein Leben schwer macht und die dich von einer Weiterbildung und Entwicklung zurückhält?

Mir ist es so ergangen: Meine Mutter wollte lieber, dass ich schnell arbeite, anstatt zu lernen und in der Schule wurde ich oft gehänselt. Wenn ich vorlesen sollte, ging ein Raunen durch die Klasse und die Lehrerin gab auch wieder vor der Klasse ihren diskriminierenden Kommentar ab, wie zum Beispiel: „Oh, das war aber schlecht gelesen, du musst mehr üben!“

Lesen widerte mich mittlerweile schon so an, dass ich freiwillig gar nicht auf die Idee kam ein Buch zu lesen. Es war jedes Mal so peinlich und diskriminierend, dass ich manchmal gar nicht lesen konnte. Es schnürte mir die Kehle zu und ich sah auf dem Papier nur Striche. Meine Blicke verrutschten und ich war so nervös, dass ich mich nicht konzentrieren konnte.

Nach der Schule und Ausbildung war erst alles gut. Ich hatte die Angst im Griff. Meine Ausbildung hatte ich geschafft und war dann sogar mit einem Kiosk und später mit ambulanter Fußpflege selbstständig.



Bild: Pål Berge / wikimedia commons

Dann kam eine Situation auf einer Hochzeit. Es ging eine Papierrolle durch den Saal und landete zufällig bei mir, weil ich an dem Abend angeblich die schönste Frisur hatte. Nun saß ich da, versuchte schon das zu entziffern, was auf der Rolle stand, da sagte mein Mann: „Du musst es erst abwickeln!“ Alle schauten zu mir, ich fühlte mich unter Druck gesetzt, da es schon so lange dauerte. Ich habe völlig verzweifelt gesagt, ich hätte meine Brille vergessen, damit die Leute am Tisch nichts merken. Dann bat ich meinen Mann, es vorzulesen.

Eine andere Situation ergab sich in meinem Praktikum. Dort sollte ich einigen Kunden am Telefon etwas von unseren gespeicherten Daten aus dem PC vorlesen. Mir stockte wieder der Atem. Da fiel mir ein, ich könnte ja sagen, ich müsste erst das Programm hochfahren. Und so konnte ich das Telefon solange auf lautlos stellen. Diese Zeit nutzte ich für mich so, dass ich das Wichtigste aus dem Text heraussuchen und dann mit eigenen Worten dem Kunden wiedergeben konnte.

Diese Praktikumsstelle war sehr frustrierend, so sehr, dass ich jetzt nicht mehr weiß, ob ich eine Umschulung zur Bürokauffrau machen soll oder nicht. Die Angst ist wieder da, der Gedanke an die Schule oder daran, dem Chef etwas vorlesen zu müssen. Ich komme mir so hilflos vor, denn ich hätte in meinem Leben eigentlich mehr gewollt, zum Beispiel BWL oder Medizin studieren.

Ich habe mich jetzt bei der VHS angemeldet, um an meinem Problem zu arbeiten.

Also für mich ist es mehr als nur ein Defizit. Die Angst vorm Vorlesen beherrscht mein Leben!

Wenn Ihr ähnliche Erfahrungen gemacht habt, dann freue ich mich auf eure Geschichte.

Bewerbung am Samstag

Von K., Oliver und Ernst

Martin liest die Zeitung.

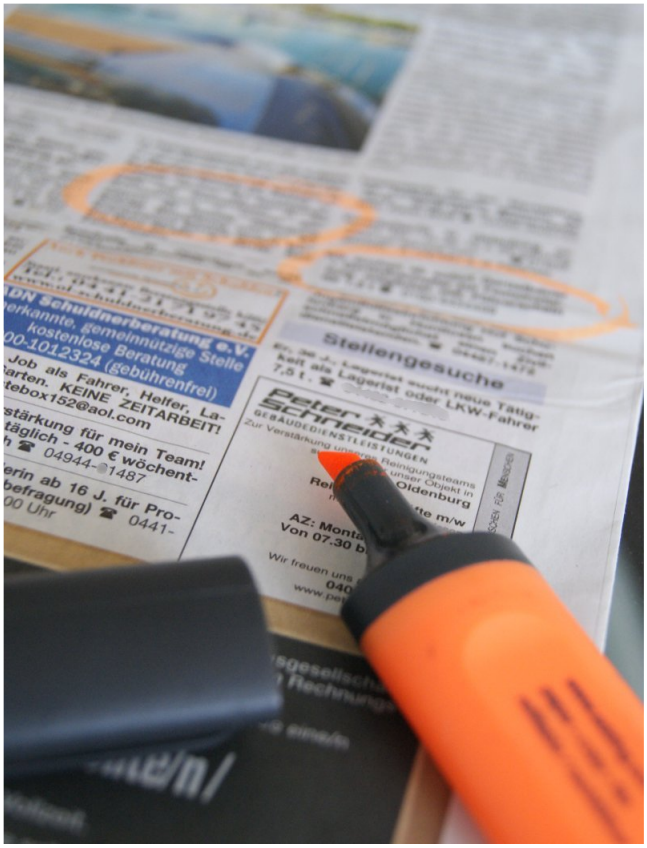
Er liest den Stellenmarkt,
weil er eine Stelle sucht.

Eine Stelle hat er schnell gefunden,
nur das Bewerbungsschreiben dauert Stunden.

Schnell hat er die Bewerbung
zusammen gepackt
und zur Post gebracht.

Bei der Post angekommen, denkt Martin:
„Hoffentlich wird sie noch angenommen.“

Doch der Beamte sagt:
„Oh mein guter Mann,
sie sind zu spät dran.“



Rätsel

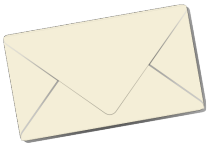
Erstellt von Oliver und H.

Hier sind zehn Wörter zum Thema Frühling versteckt!

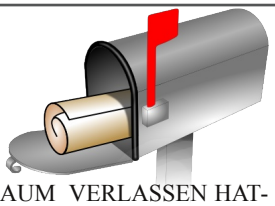
SFDREGHLOPJGRÜNSDWERPÖLNASRETWZUIKJBM
KPVGRTBMFSOLIPJHTREWSAJNMKIOÖDSONNEKU
WRZOKMVETUPGFLBLÜTENKHDBTDZASPÜNVRZ
RETFHVKPIIITZCSVKNOSPENWÖÄLABTDXHEHZJK
BHVWARMTERNDIPXEWSEÖRRKGFOPLWIUITOZIT
SACVBNMLOIREOSTERGLOCKENVFBHUZOPÄUZEA
HJGTREDÖÜQYCVOGELNESTMBKUZTYAZIUÄBXQF
HFDREZUKÄÜPOISOMMERZEITÖLKZZREWQADVB
TRGFÜPOÄMYQWOIUXYQÖSCHMETTERLINGÜOIG
SWAAWQDHZGRILLENTIÖÄÜPOVKHGQATUJKLPA

Lösung der letzten Ausgabe: Schornsteinfeger, Glücksschwein, Lottogewinn, Schokolade, Sonnenschein, Kleeblatt, Gesundheit, Liebe, Erfolg, Blumen

Lesen und Schreiben
für Erwachsene
Alfa-Telefon
02 51-53 33 44



Leserbriefe



Wir haben uns wieder sehr über all eure Zuschriften gefreut. Schreibt uns unter xxx@abc-projekt.de Bitte gib mit an, wenn du mit dem Abdruck deines Leserbriefes einverstanden bist. Schreibe: Ihr dürft meinen Brief in der ABC-Zeitung abdrucken.

Meine Meinung zum Thema Steuer-CD: Im März gab es bereits 10000 !!! Selbstanzeigen. Einige dieser Menschen haben Steuernachzahlungen in zweistelliger Millionenhöhe zu zahlen. Durch Selbstanzeigen können diese Betrüger sogar einer Haftstrafe entgehen und haben immer noch so viel Geld, sich gute Anwälte leisten zu können.
Wenn alle Selbstanzeigen erfolgt sind, hoffe ich, dass bekannt wird, dass es diese Steuer-CD gar nicht gibt und somit auch gar nicht gekauft werden kann;-) Viele Grüße und weiter so mit eurer spannenden Zeitung- bitte auch weiterhin mit Rezepten!

Kerstin Denkena

ICH HABE LEGASTHENIE!!
DURCH MEINE LEGASTHENIE BIN ICH UNKÜNDBAR GEWORDEN. DAS WAR EIN LANGER UND STEINIGER WEG. VOR CA. FÜNF JAHREN MACHTE ICH MICH AUF DEN WEG. ICH NAHM DEN KAMPF MIT DEN BEHÖRDEN AUF. ICH STELLTE EINEN ANTRAG AUF BEHINDERUNG. ALS DER BESCHEID KAM, WAREN ES NUR 20%. ICH HATTE GEDACHT, DIE WOLLEN MICH VERARSCHEN ! ALSO LEGTE ICH WIDERSPRUCH EIN. DANN WAREN ES 25%. ICH UND MEINE FRAU WOLLTEN SCHON DEN KAMPF AUFGEBEN.
EIN JAHR SPÄTER SOLLTE ICH ZUR KUR, WEIL ICH EIN MAGENGESCHWÜR HATTE! ICH MUSSTE EINEN KURS ÜBER STRESSBEWÄLTIGUNG MACHEN. DEN HIELT EINE PSYCHOLOGIN AB. ES GING ÜBER STRESS IN ALLTAG UND BERUF. DA KONNTE ICH NOCH GUT MITREDEN. SIE SAGTE BEISPIELE WIE MAN DEN STRESS ABBAUEN KANN. ALS ALLE DEN RAUM VERLASSEN HATTEN, GING ICH ZU IHR. ICH SAGTE, ICH KANN DEN STRESS NICHT ABBAUEN. SIE SAGTE, WIESO KANNST DU DAS NICHT? ICH SAGTE, ICH BIN LEGASTHENIKER! DA MACHTE SIE MIT MIR EINEN TERMIN! DA KAMEN NOCH 6 TERMINE HINZU. BEIM LETZTEN TERMIN SAGTE SIE ZU MIR , WIE ICH DAS MACHEN MUSS, DASS ICH FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG BEKOMME.
ICH BEKAM ADRESSEN, WO ICH MICH HINWENDEN MUSS, ZUM BEISPIEL DEN SOZIALVERBAND „VDK“. DA GING ICH GLEICH NACH DER KUR HIN. ICH SAGTE IHNEN, DASS ICH SCHON EINEN ANTRAG AUF BEHINDERUNG GESTELLT HATTE. SIE SAGTEN, WENN WIR EINEN NEUEN ANTRAG STELLEN, DANN MÜSSEN WIR AUCH ZURÜCKSCHIEßEN KÖNNEN! ALSO WIR BRAUCHTEN ETWAS ZUM ZURÜCKSCHIEßEN, ZUM BEISPIEL EIN GUTACHTEN, DASS ICH LEGASTHENIE HABE . IM JAHRE 1990 MACHTE ICH EINEN KURS FÜR LEGASTHENIKER. AUS FINANZIELLEN GRÜNDEN BRACH ICH DEN KURS AB. DORT BEKAM ICH MEIN ERSTES GUTACHTEN. MIT DIESEM GUTACHTEN BEKAM ICH 30% UND DER KURS WURDE BEZAHLT.
NACH ca. 70 STUNDEN FRAGTE DAS INSTITUT MICH, OB ICH AUF MEINE LEGASTHENIE EINE BEHINDERUNG HABE. ICH SAGTE JA, 30%. SIE SAGTEN, SIE HÄTTEN FÄLLE, DIE 50% BEHINDERUNG BEKOMMEN HABEN. WIR MACHTEN EIN NEUES GUTACHTEN. MIT DIESEM GUTACHTEN BEKAM ICH 50% BEHINDERUNG UND EINEN SCHWERBEHINDERTENAUSWEIS ! MIT MEINEN 50% BEKOMME ICH 570 EURO STEUERN IM JAHR ZURÜCK! JETZT HABE ICH NACH DEM BEHÖRDENSTRESS WIEDER SICHERHEIT. ICH BIN MIR SICHER, DASS IHR DAS AUCH SCHAFFEN KÖNNT. WENN IHR DAS ERREICHT HABT, DANN BEKOMMT IHR EURE KURSE BEZAHLT!! VIELE GRÜßE VON RICHARD

Warum habe ich nicht lesen und schreiben gelernt?

Da wir oft gefragt werden, warum wir nicht lesen und schreiben gelernt haben, möchten wir das Thema in jeder Ausgabe aufgreifen und darüber berichten. Dazu brauchen wir auch eure Geschichten! Schickt uns Leserbriefe zu dem Thema, die wir veröffentlichen dürfen.

Warum ich nicht lesen und schreiben gelernt habe:

Mein Name ist Wolfgang Janke, ich bin 41 Jahre alt. Ich kann nicht gut lesen und schreiben. Ich bin vom Kindergarten in die Vorschule gekommen. Und dann fing alles an mit dem Mist. Die Lehrer haben meinen Eltern gesagt, dass ich einen starken Sprachfehler habe und es besser wäre, wenn ich zur Sonderschule komme. Dort haben sich die Lehrer keine Zeit genommen. Und die Mitschüler haben mich immer ausgelacht. Darum bin ich zum Einzelgänger geworden und so habe ich mich durch den Unterricht gemogelt. Und ich habe die Schule immer öfter geschwänzt. Ich bin nur mit einem Abgangszeugnis entlassen worden. Mit Hilfsarbeit bin ich durch das Leben gekommen. Und ich kann keine schweren Arbeiten mehr ausüben, da ich mich aufgerieben habe. Da ich ohne lesen und schreiben nicht weiter komme, habe ich mich durchgerungen, bei der VHS-Schule zu lernen. Ich hoffe, dass es mir gelingt. Ich habe eingesehen, dass ich ohne schreiben und lesen nicht weiter komme.

Die nächste Ausgabe erscheint im Juni

V.i.S.d.P.: Achim Scholz scholz@abc-projekt.de
VHS Grundbildungszentrum, Staakenweg 7,
26131 Oldenburg, Telefon: 0441/5948635
© 2010 ABC Projekt www.abc-projekt.de